



# Zeitung vom Lëtzebuenger Vollek



Leitartikel

Nationale Politik

Internationale Politik

Aus den Betrieben

Kultur Inl:

## INTERNATIONALE POLITIK

### 20 Jahre »Wiedervereinigung« Grund zum Feiern?



Jenseits der Mosel wird in diesen Tagen mit gewaltigem Medienspektakel der 20. Jahrestag der »Wiedervereinigung« gefeiert. Ein großer Teil des Volkes ist nicht eingeladen, und es gibt auch nicht sehr viele Gründe dafür.

Allein der Begriff »Wiedervereinigung« sollte mit Vorsicht gebraucht werden. Man muß nicht sehr lange rechnen, um herauszubekommen, daß »Deutschland« bis zum Jahr 1945 nur insgesamt 74 Jahre lang bestanden hat. Die Gründung des Deutschen Reiches unter Führung Preußens war das Ergebnis eines Krieges gegen Frankreich in den Jahren 1870 und 1871. In diesen wenigen Jahren hat die herrschende Klasse Deutschlands zwei Weltkriege vom Zaune gebrochen und sich schuldig gemacht am Tod von mehr als 17 Millionen Menschen im Ersten Weltkrieg und mehr als 60 Millionen im Zweiten. Zehn Jahre verbrecherische Kriege in 74 Jahren!

Nach 1945 waren sich die meisten Deutschen einig, daß von deutschem

### Zeitung vom Lëtzebuerg Vollek

Boîte postale 403  
L-4005 Esch-sur-Alzette

#### Die Redaktionsräume

3, rue Zénon Bernard  
L-4030 Esch-sur-Alzette

Tel. : 446066 - 1  
Fax. : 446066 - 66  
Email : [info@zlv.lu](mailto:info@zlv.lu)

#### Ansprechpartner Archiv

#### Kontakt

Name : \*

Vorname :

Straße :

PLZ / Ort :

E-mail : \*

(\*) *Pflichteingabe*

Boden nie wieder ein Krieg ausgehen dürfe. Im Osten des Landes, wo man unter der sowjetischen Besatzungsmacht eine neue Gesellschaftsordnung zu errichten begann, wurden die Bedingungen für dieses Ziel geschaffen. Dort wurde nämlich den Schuldigen an den Kriegen ihre Macht genommen, indem man die Besitzer der großen Betriebe, der Banken und der großen landwirtschaftlichen Güter enteignet und ihnen damit die Grundlage genommen hat, weiter über die Mehrheit der Menschen zu herrschen.

Im Westen hatten die Besatzungsmächte USA, Großbritannien und Frankreich kein Interesse an solchen Prozessen. Ihnen ging es eher darum, gemeinsam mit den deutschen Kapitalisten eine Ausbreitung sozialistischer Ideen zu verhindern. Also wurden Ergebnisse von Volksentscheiden über die Enteignung von Kriegsverbrechern ignoriert, den alten Eliten wieder in den Sattel geholfen und letztlich ein westdeutscher Separatstaat gegründet. Der CDU-Politiker Adenauer, nach dem in Luxemburg Straßen benannt wurden, formulierte die Begründung ganz simpel: »Lieber das halbe Deutschland ganz als das ganze Deutschland halb«. 1949 saßen in der ersten Regierung der BRD unter Adenauer mehr Nazis als in der ersten Hitler-Regierung von 1933. Alte Nazis waren die ersten Generale der deutschen Bundeswehr, Tausende Kriegsverbrecher kehrten in die Chefetagen des Staates, der Wirtschaft und der Politik zurück. Das Erbe und der Geist dieser Leute wirken bis heute.

Die Menschen in der DDR, die 1990 die »Wiedervereinigung« wollten, wurden einfach betrogen. Sie glaubten, die sozialen Errungenschaften der DDR mit den materiellen Vorzügen des Kapitalismus verbinden zu können. Kanzler Kohl versprach »blühende Landschaften« – darauf warten die meisten Ostdeutschen heute noch. Die DDR wird als »Unrechtsstaat« verteufelt – aber eigentlich nimmt man uns übel, daß wir uns 40 Jahre lang ihrer Herrschaft entzogen haben.

### *Mehr verloren als gewonnen*

Es fällt schwer, in der »Vereinigung«, die sich in Wirklichkeit als ein Anschluß der DDR an die BRD gestaltete, positive Aspekte zu sehen. Viele Menschen freuen sich über die gewonnene Reisefreiheit, die allerdings bei weitem nicht alle genießen können, weil sie für das Reisen kein Geld haben. Unter dem Strich haben die DDR-Bürger mehr verloren als gewonnen. An erster Stelle die soziale Sicherheit. Das System der DDR war nicht perfekt, aber es gibt auch heute auf der Welt keinen Staat mit einem perfekten System. Doch wir in der DDR kannten Arbeitslosigkeit nur aus den Geschichtsbüchern, aus Erzählungen der Alten und aus Zeitungen.

Jeder hatte das Recht auf gesundheitliche Betreuung, die noch dazu kostenlos war. Niemand mußte vor der nächsten Stromrechnung zittern oder befürchten, die Miete für die Wohnung nicht bezahlen zu können, die im Durchschnitt weniger als zehn Prozent eines Familieneinkommens ausmachte. Wir hatten nicht so eine Vielfalt an Lebensmitteln und Konsumgütern, aber alle waren stets bezahlbar. Es gab ein vorbildliches Bildungssystem, in dem das Einkommen der Eltern keine Rolle spielte. Dieses System wurde übrigens in Finnland weitgehend kopiert, und die

Finnen stehen heute bei allen internationalen Vergleichen bezüglich Schulbildung an vorderster Stelle.

Die Erhaltung des Friedens war eines unserer höchsten Ziele. Die Nationale Volksarmee, deren erste Generale Männer waren, die als Offiziere der Internationalen Brigaden die Spanische Republik gegen Franco, Hitler und Mussolini verteidigt hatten, war die einzige Armee der deutschen Geschichte, die niemals einen Krieg geführt hat! Heute genießen junge Menschen aus Ostdeutschland die Reisefreiheit mit der Bundeswehr nach Afghanistan...

Tatsache ist, daß heute im Osten Deutschlands die Arbeitslosenquote – nach offiziellen Angaben! – bei 12,6 Prozent liegt, im Westen bei 6,4 Prozent. Das Durchschnittseinkommen derjenigen, die Arbeit haben, beträgt 77 Prozent des Westeinkommens, selbst die klägliche Unterstützung für Arbeitslose ist geringer. Es gibt mehr arme Familien als im Westen, viel mehr Kinder gehen ohne Frühstück in die Schule, weil den Eltern das Geld fehlt.

Die Lebenserwartung ostdeutscher Männer ist ein Jahr geringer als die der westdeutschen. Das Armutsrisiko in Mecklenburg beträgt 23 Prozent, in Baden-Württemberg liegt es bei 10,9 Prozent. Die Geburtenrate ist um etwa die Hälfte zurückgegangen. Seit 1990 haben 1,7 Millionen Menschen den Osten verlassen, das sind etwa 12 Prozent der Bevölkerung, wie das Statistische Bundesamt in dieser Woche mitteilte.

\*Der Autor war bis zum 2. Oktober 1990 Bürger der DDR

**Uli Brockmeyer\***



**Uli Brockmeyer** : Sonnabend 2. Oktober 2010